

Interview mit Balbina Koller, geb. Zlanabitnig; Liedweg 17, am 19.02.2011; am 24.02.2011 und am 25.02.2011

Frau Koller wurde 1933 in Liedweg geboren. Sie heiratete Herrn Koller, der 1996 starb. Sie gebar ihm drei Söhne, die sie gemeinsam aufzogen.

1) Liedweg ist heute im Besitz der Familie Krabath, vlg. Holle. Nach Verlegung der Straße ist Holle oberhalb der Straße und Liedweg unterhalb.

Die Mühlen von Liedweg und Tangern waren in der Schloßbau. Am Trefflinger Gießbach gab es keine Mühlen. In der Hollemühle hatte Frau Podesser bis zu ihrem Tod gewohnt. Frau Obermüller wohnte daneben. Den jetzigen Rohbau hatte zuerst Herr Baderle aus Kötzing, dann Herr Angermann, Sagschneider in Treffling errichtet. Die Harrachsäge in Treffling hatte Herr Erich Neuschitzer inne, Emmerich ist sein Halbbruder. Die Hatzmühle gehörte Unterlerchner: dem 1. Bauer in Tangern.

Der Trefflinger Bach (Leitenbach) teilte sich unterhalb der Maut für die Tschiernockstraße: 1.) Mühlbach 2.) Gieß, in die Überschwemmungen eingeleitet wurden.

Folgende Mühlen kannte sie noch:

- 1.) Die Frankhofermühle am Ausgang des Oberbaches, Nähe Kotric, Gritschach.
- 2.) Ertlmühle unter der Fischzucht: Der Zulaufbach war kein Bach, sondern ein Wasser, das entlang des Weges herunterschoss; es speiste auch die Fischteiche. Dieses Bachl entsprang auf der Wiese von Lex (Liedweg).
- 3.) Der Ertlmüller leitete das Wasser hinaus bis zur Ertlsäge.
- 4.) Die Löschersäge (Frau Hofer)

Seinerzeit waren die Wege nicht eingeteilt, sondern nur die Ortschaften.

Liedweg ist eine Ortschaft.

Auch Muskanitzen ist eine Ortschaft; der Ertlwald von der Fischzucht aufwärts heißt Lupnik. Einen Teil kaufte der Nachbar Wappis.

Die Grabenmühle, im Eigentum der Familie Ertl, war für die Kinder, die hier ihren Schulweg hatten, beängstigend. Zum Schluss wohnte dort eine Frau Schneider. Ihr Onkel war Schneider und baute in Liedweg. Der Grabenmüller Schneider übersiedelte in den Pfarrhof, danach wohnte eine Frau mit zwei Hunden darin.

In Liedweg gab es vier Bauern:

- Feidlbauer
- Zittauer
- Adambauer
- Thomannbauer

Der Eigentümer von Holle, ein Rittmeister des Kaisers, hatte alle Wirtschaften aufgekauft. Dazu gehörten eine Alm, viele Wiesen und Besitztümer. Holle stammte von einem Ort namens Holle in Deutschland ab; die folgenden Besitzer heißen durch Einheirat Oberherzog und heute Krabath.

Die Mühle in Trasischk vlg. Bergwunder hatte zwei Bewilligungen wie viele Mühlen (Oberlauf und Ablauf), betrieben aber nur **eine** Mühle.

Verschiedenes:

Ihr Sohn Peter ist Buschauffeur und führt im Sommer in humoriger Weise den Nostalgiebus. Er brachte den Begriff „Zentrale“ für das ehemalige E-Werk Unterhaus unter die Leute. Es war in der Trefflinger Straße 117, am Zusammenfluss vom Kötzinger Bachl und dem Mühlbach, der von Treffling kommt. Frau Koller hat noch zwei weitere Söhne. Peters Markenzeichen ist neben seinem Humor sein Schnurrbart. Rechts von der „Zentrale“ am Unterhauser Weg ist Festin. Das Werk wurde mit Speicherwasser betrieben, das vom höchsten Punkt des Unterhauser Weges hinuntergeschossen ist.

Das Römergrab:

Wurde auf dem Gelände der Tischlerei Eder entdeckt und ausgestellt: Markenzeichen: Das Schillinglicht: Man warf eine Münze in ein Kastl und das Grab wurde erleuchtet.

2) Frau Koller, eine geborene Zlanabitnig ist mit Possegger, Liedweg verwandt, er ist ihr Halbbruder. Sie kennt in Unterhaus folgende Bauern:

- Tripp vlg. Pichler
- Feichter vlg. Weinzierl (Reitstall)
- Trattler und

Folgende Mühlen (ungeordnet):

- Hollemühle (Liedweg) in der Schloßau
- Harrachmühle ober Neuschitzersäge vlg. Harrach
- Vlg. Lagger ---kein Erbe
- Holle früher Schuster Oberherzog, von Gössering eingeheiratet, nach Rittmeister von Holle hat Krabath eingeheiratet: Georg Krabath hat sich in der Badstube seines Hofes erhängt. Die Ehefrau hat den Besitz dem Sohn übergeben.
- Ertlmühle: war während des Krieges in regem Betrieb:
Der Untermoser Hias war damals Müller und bis 1950 noch aktiv. Im Häuschen über der Säge lebte eine Schneiderin und noch drei Parteien: Frau Hofer, heute Besitzerin der Löschersäge. Frau Hofer, geb. Bliem wohnte mit Müller Hias noch länger dort.
- Die Ertlsäge: Der Bach für die Ertlmühle und Ertlsäge war Schlossauer Wasser. Das Quellwasser wurde mit Wasser vom Gießbach aufgefüllt und alle 15 – 20 Jahre neu gemacht.

Auch Herr Huber erbte über seine Frau, geb. Brugger, bekam von dort für seine Fischteiche Wasser. Ein Bruder von Herrn Brugger besaß früher das rote Haus in der Hauptstraße von Seeboden.

- Kabusch, Trefflinger Straße. Die Mühle betrieb eine Wäscherei und eine Tischlerei.

- Helga Gugler vlg. Unterschwinger, Trefflinger Straße (beim Bierwirt)
- Pirker vlg. Sauschneider (Mühle unter der Burg Sommeregg) - das 1. Haus in der Schloßau
- Erlacher, vlg, Sommeregger
- Tripp, Kötzing 5, Faschauner, verwandt mit Ortner; vlg. bei Tripp waren nur zwei Töchter, eine heiratete Sepp Faschauner; zweite Tochter heiratete Herrn Seiner, dessen Sohn das Autobusunternehmen führt.
- Rumplermühle
- Santermühle

2) Kindheit:

Sie kam in der Zlanabitnighube, übern Trefflinger Bach, gegenüber des Wohnhauses Zlanabitnig, zur Welt. Sie waren acht Kinder, hatten aber eine schöne Kindheit, wie ihr Gedicht im Anhang zeigt. Ihr Kindheitserlebnis war die große Freiheit im Wald und im „Gstaudach“. Das Betreten der Wiesen war im Sommer verboten und nur im Herbst und Winter gestattet. Sie hatten aber auch kleine Arbeiten, wie die Ziegen hüten (drei bis vier Stück), was nicht sehr beliebt war. Die Wohnverhältnisse waren eng, aber sie waren alle sehr glücklich, weil sie viel Liebe von Vater und Mutter bekamen. Die Verkehrswege waren nur mit Pferdefuhrwerken über das Hollefeld benutzbar. Alle Nutzungen mussten abgearbeitet werden, was meist die Mutter machte; der Vater arbeitete als Hilfsarbeiter in der Ziegelei Brugger, Sandleithenweg. Er ging immer zu Fuß zur Arbeit. Es wurde immer gekocht, manchmal eher einfache Sachen, wie z. B. Erdäpfel mit Butter.

3) Allgemeines über Seeboden:

Im Krieg war im Paulihof ein Kindergarten, den Frau Koller 1937 – 1939 besuchte. Später war die Raika dort untergebracht. Ein eher vornehm wirkendes Mädchen, Gamberger, hatte keine Schürze mehr getragen und wanderte später nach Persien aus. Die Mädchen dieser Zeit hatten alle ein Dirndl mit Schürze getragen, ohne Schürze konnte man nicht außer Haus gehen. Daneben stand das Kaufhaus Werl.

Der Wolfsbergtunnel war schon für die Autobahn durchgängig. Es gab ein Felsspatwerk am Hochgosch. Die Autobahn sollte in einer Spange entlang des Sees, hinauf nach Treffling führen und durch den Platzgraben weiter nach Gmünd. Damals wurde auch der Durchlass nach Liedweg aufgeschüttet.

In Traschischk war in der NS-Zeit ein kleines Lager für Häftlinge. Unter Possegger waren im Krieg HJ und BDM-Lager in Zelten. Der Durchgang war gesperrt. Die Wiese vor Liedweg heißt „Steinanger“. Während des Krieges waren Hauptschulklassen in der VS Seeboden delogiert.

Der Rittmeister von Holle, der die Hollekeusche und dazu fast ganz Liedweg gekauft hatte, legte einen befestigten Weg am Oberbach an. Die Karren und Fuhrwerke bewältigten die Steigung der Trefflinger oder Tangerner Straße nicht und nützten daher den Weg am Oberbach. Der Name „Oberbach“ ist Frau Koller aus ihrer Kindheit nicht bekannt, er wurde erst später eingeführt.